

BNN 12.10.13

Auch weniger bekannte Werke im Blick

Waldstadt-Kammerorchester musizierte in der Karlsburg / Mozarts „Sinfonia concertante“ als Höhepunkt

Zu den Anliegen des Waldstadt-Kammerorchesters zählt auch, weniger bekannte Werke zu erarbeiten. So begann es sein Konzert im gut besuchten Festsaal der Karlsburg mit einem Werk des einstigen Karlsruher Hofkapellmeisters Johann Melchior Molter (1696 bis 1765), der sechsteiligen Orchestersuite F-Dur für zwei Oboen, zwei Hörner, Fagott und Streichorchester.

Zu Gehör kamen dann vier der sieben kleinen „Idylle“, die Leoš Janáček auf

Anregung seines Freundes Dvořák schrieb – kleine Orchesterstücke für Streicher, denen mährische Volkslieder zugrunde liegen. Sie wurden freudig und frisch, aber auch besinnlich-wehmütig musiziert.

Von Gaetano Donizetti sind bis heute seine Opern bekannt, weniger hingegen seine Instrumentalmusik. Davon stand nun das Konzert d-Moll für Violine (Susanne Holder) und Violoncello (Alisa Bock) auf dem Programm. In edler

Klanglichkeit wetteiferten sie miteinander in allen drei Sätzen, sich fein ergänzend. In bester Übereinstimmung mit dem begleitenden Orchester erspielten sie sich sehr herzlichen Applaus.

Höhepunkt wurde zum Programmschluss Mozarts „Sinfonia concertante“ Es-Dur KV 297b für Oboe (Izumi Gehrecke), Klarinette (Martin Augustin), Horn (Thomas Crome) sowie Fagott (Oscar Bohorquez) und Orchester. Nach frischem, munterem Anfang im Allegro

setzten die Bläser-Solisten präzise ein und konzertierten klangschön mit dem Orchester. Schön gelang auch die Kadenz am Ende des Satzes. Konnten die Solisten im Adagio ihre Instrumente wahrhaft „singen“ lassen, so entsprechen Tongebung und Artikulation im abschließenden Andantino ganz dem jeweiligen Charakter der Variationen. Dem begeisterten Beifall für diese lebendige Ausführung folgte die Wiederholung des Schlussteils als Zugabe. chv